

von Meißen einräumten und im Falle der Veräußerung dieselben nur an Inländer verkauften, so überließen die Riesenburg die genannten Schlösser schon bald darauf (1352)<sup>11)</sup> ihrem Schwager, dem Meißner Burggrafen Meinher IV. und dessen Vettern Meinher V. und Berthold. Aus diesem burggräflichen Besitz scheint die Herrschaft Pürschenstein ohne Zwischenbesitzer an die dem Meißner Rittersitz Rothschönberg entstammende Familie von Schönberg übergegangen zu sein, und zwar an den Ritter Peter von Schönberg.

Zwar wollen ältere Schriftsteller von einem Ascanius von Schönberg, der 1336, und von einem Kaspar von Schönberg wissen, der 1369 mit Pürschenstein belehnt worden sein soll, und infolgedessen ist im Jahre 1836 das 500jährige Jubiläum des Besitzes der genannten Herrschaft seitens des Schönbergischen Geschlechts drei Tage lang festlich begangen worden; indes weist Fraustadt in seiner Geschichte des Geschlechts von Schönberg (2. Aufl. 1878) die beiden Ebengenannten in das Reich der Fabel<sup>12)</sup>. Erst von 1389<sup>13)</sup> ab läßt sich der urkundliche Nachweis führen, daß Pürschenstein ein Besitztum der Schönberge geworden ist; wahrscheinlich zum Lohne für die treuen Dienste, welche der Ritter Peter von Schönberg dem Markgrafen Wilhelm dem Älteren von Meißen in seinen Kämpfen gegen Böhmen und bei der Verwaltung der markgräflichen Besitzungen in diesem Lande geleistet hat. War doch diese Herrschaft mit ihren großen Vorrechten und den festen Schlössern zu Pürschenstein und Sayda ein wichtiges Grenzgebiet gegen das räuberische Böhmenvolk, ein Gebiet, das bisher nur die Markgrafen selbst oder die edelsten Geschlechter besaßen hatten, das aber besonders in diesen unruhigen Zeiten einer festen Hand und eines umsichtigen Auges bedurfte<sup>14)</sup>. Dazu mag auch die Vertrauensstellung, welcher sich der Eben erwähnte bei den bisherigen Besitzern von Pürschenstein und Sayda, den Burggrafen Meinher V. und Berthold von Meißen erfreute<sup>15)</sup>, zur Verleihung gerade dieser Burgen an den Ritter Peter mitgewirkt haben.

Doch nicht bloß nach ihrer Bedeutung, sondern auch nach ihrem räumlichen Umfange ist die Herrschaft Pürschenstein eine der ersten des Landes jederzeit gewesen. Denn führen die ältesten Lehnbriefe nur die Hauptorte Saydowe und Borsenstein an und werden die übrigen Besitzungen zusammen-

gefaßt in die Bezeichnung: „mit dorfern, zinsen, welden, vischereien, wisewachse, Tichen, ackern vnd gemeinlichen mit allen guten, rechten, gewonheiten, nuzen, frumen vnd eren“, so nennt der Lehnbrief vom Jahre 1451<sup>16)</sup>: Borsenstein (das jetzt als das bedeutendere an erste Stelle tritt), Saydau Schloß und Stadt, Fredebach, Remerßwald, Heydersdorff, Dytterspach, czum seyffen, Glasehütte und Hammer, Klawßnitz, Bilgestorff (Billsdorf, nach dem Bielabache benannt), Wlerstorff, Dittmannstorff, Schonfelt, Pfaffenrode, Halpach, Keyckersdorff, dy Glasehütte, Weygmannstorff. Dieses schon weite Gebiet wuchs aber beträchtlich an Umfang, als durch Kauf hinzukamen: 1473 Stadt und Amt Frauenstein mit den Dörfern: Mulda, Dittersbach, Burkersdorf, Kleinhartmannsdorf, Hermsdorf, Friedersdorf, Kleinbobritsch, Reichenau, Ammeldorf, Schönfeld, Hennersdorf und Seyda. 1484 erwarb Kaspar von Schönberg das Dorf Zethau (Czete) mit dem Kirchenlehn, sowie den Rittersitz Gamig bei Dohna und das Dorf Bosewitz, 1486 Dörnthal und Helbigsdorf, 1501 Schloß und „Stedlein“ Rechenberg nebst dem Dorfe Nassau und Teilen von Lichtenberg, Hartmannsdorf und Raundorf. Später, 1551, kamen auch noch Randed und 1646 Döhlen (bei Potschappel) und Rähnitz bei Moritzburg dazu. Außerdem überließ Heinrich von Schönberg 1554 bei Rechenberg einer Anzahl Holzhauern, welche mit Abholzung eines großen Waldgrundstücks behufs Heranschaffung billiger Hölzer für die Freiburger Bergwerke beschäftigt waren, das abgetriebene Rodland zur Ansiedelung, und erhielt letztere den Namen Holzhan. Ebenso entstand 1619 das Jagdhaus<sup>17)</sup> und der Ort Hirschberg (an der Schweinitz), so daß die Pürschensteiner Schönberge in ihrer Glanzzeit bei Beginn des 30jährigen Krieges neben den weitausgedehnten Waldungen 5 feste Schlösser, 4 Rittergüter, 2 Städte, 1 Marktflecken und 39 Dörfer ihr Eigen nannten und über einen Besitz von ca. 500 Quadratkilometer — das heutige Fürstentum Lippe-Schaumburg hat nur 339,7 Quadratkilometer — als Herren geboten.

Der 30jährige Krieg freilich mit seinen ungeheuren Lasten, die vor allem die Grundbesitzer zu tragen hatten, brachte die Schönberge auf Pürschenstein dermaßen an den Abgrund, daß nur der schnelle Verkauf wichtiger Lehnsteile die Erhaltung des alten Stammsitzes ermöglichte. So